

## **Rossol: Fordern prüfbare Zahlen**

### **"Pro Lilienthal" vermisst Folgekosten-Kalkulation der Linie 4 / Kritik an Hollatz**

Von unserem Redakteur  
Peter Hanuschke

**LILIENTHAL.** Gibt es nun eine Kalkulation über die Folgekosten der Straßenbahnlinie 4 oder nicht? Offensichtlich nicht - zumindest muss sich die Initiative "Pro Lilienthal" diese Frage so beantworten, denn sie habe trotz mehrfachen Nachfragens während der vergangenen Monate bei der Verwaltung keine Antwort erhalten. "Das ist ein vorgezogenes Weihnachtsmärchen", so Vorstandsmitglied Harald Rossol im Gespräch mit unserer Zeitung. Rossol findet in diesem Zusammenhang das Verhalten von Bürgermeister Willy Hollatz unverantwortlich. "Entweder weiß er die Zahlen wirklich nicht oder er gibt sie ganz bewusst nicht weiter." Hollatz als gewählter Vertreter der Gemeinde müsse aber alles daransetzen, um diese Zahlen der Öffentlichkeit zu präsentieren. "Er ist sozusagen Projektleiter für den Bau der Linie 4, und unabhängig von den Investitionskosten spielen die Folgekosten eine ebenso entscheidende Rolle dabei, ob die Straßenbahn überhaupt realisierbar ist."

Ebenso müsse das Verhalten derjenigen Ratsvertreter in Frage gestellt werden, die für den Bau der Linie 4 gestimmt haben, ergänzt Alfred Werner, Vorsitzender der Initiative. "Von denen kennt auch keiner die Folgekosten."

"Jeder Privathaushalt und jedes Unternehmen handelt nach den Grundsätzen, dass zu einer Investition automatisch auch die Folgekosten kalkuliert und berücksichtigt werden müssen. Ohne beides nicht genau zu kennen, wird ein Projekt erst gar nicht angegangen", sagt Rossol und stellt die Frage "weshalb dies nicht auch von der Gemeinde so getan wird".

Es müsse doch die Wahrheit geben. "Es soll doch eine Straßenbahn gebaut werden und keine Mond-Basis", so Rossol. "Bis zum heutigen Tag dürfen wir nicht wissen, wie gut dieses Projekt ist. Ich würde solche tollen Zahlen sofort veröffentlichen." "Wir fordern deshalb, und das müsste auch der Rat tun, dass unmittelbar prüfbare Zahlen auf den Tisch gelegt werden", stellen Rossol und Werner klar. Da das nicht zu erwarten sei, "raten wir, das Projekt Linie 4 sofort zu stoppen". Selbst die Befürworter der Straßenbahn müssten doch in diesem Zusammenhang aufhören. "Es geht nicht mehr darum, ob eine Straßenbahn gut oder schlecht ist für Lilienthal - grundsätzlich haben wir im übrigen nichts gegen dieses Verkehrsmittel -, sondern darum, verantwortungsvoll mit den finanziellen Mitteln der Gemeinde umzugehen. Die Befürworter können doch nicht nach dem Motto handeln 'Augen zu und durch' - auch wenn sie die Straßenbahn noch so lieb haben."

Das Verhalten vieler Ratsvertreter passe zu dem, was kürzlich Rainer Timmermann, Vorsitzender des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, im Montags-Interview des WESER-KURIER geäußert habe, so Werner. Danach könnten die Gemeinden nur auf bessere Einnahmen hoffen, um ihre Haushaltssituation zu verbessern. "Das sehen wir anders - gerade in Lilienthal. Denn zusätzlich kann hier mit der Linie 4 eine falsche Investitionspolitik verhindert werden - und dadurch wird der Haushalt ebenfalls entlastet." Eine genaue Folgekostenrechnung, die im Rahmen der standardisierten Bewertung vorgenommen wird, liegt in der Tat noch nicht vor, bestätigte uns gestern Bürgermeister Willy Hollatz auf Nachfrage. Das hänge damit zusammen, dass die Finanzierung der Fahrzeuge noch nicht genau geklärt sei. Allerdings gebe es ein Angebot der Bremer Straßenbahn AG, bei dem die Kosten jährlich unter 300000 Euro liegen und damit unter den derzeitigen ÖPNV-Kosten. Sobald die genauen Folgekosten vorliegen, würden sie sofort veröffentlicht, so Hollatz. "Wir rechnen damit, dass wir die Ergebnisse in den nächsten Wochen haben werden."